

## Musikermedizin

### Bericht vom 3. DGfMM-Symposium „Die Wirbelsäule des Musikers“ in Weimar 2001

E. J. Seidel und P. Günther, Weimar

Am 16. Juni 2001 fand das 3. Symposium der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikpädagogik und Musiktheorie der Hochschule für Musik "FRANZ LISZT" Weimar und dem Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin des Sophien- und Hufeland - Klinikums Weimar zum Thema: „Die Wirbelsäule des Musikers“ statt.

Das interessante Tagungsprogramm wurde vom Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin **Prof. J. Blum / Mainz** sowie dem Institutsdirektor des Instituts für Musikpädagogik und Musiktheorie, welches dem Lehrbereich Musikphysiologie und Musikmedizin angegliedert ist, **Prof. E. Lange / Weimar**, eröffnet.

In einem Einführungsvortrag schilderte **Prof. J. Blum / Mainz** die Epidemiologie von funktionellen, strukturellen Erkrankungen der Wirbelsäule bei Orchestermusikern und hob hierbei die Bedeutung der Arbeitsplatzsituation sowie die Ergonomie des Instrumentes für die Beurteilung der Erkrankung der Wirbelsäule hervor.

**Prof. H. Ch. Scholle / Jena** führte die Bewertung der Beanspruchung im Bereich des Rückens unter neurophysiologischen Aspekten durch, wobei er vorrangig auf die neusten Erkenntnisse der Muskelstruktur im Bereich der Wirbelsäule hinwies und dabei einen Ausblick für die weitere Diagnostik und Therapie von Wirbelsäulenbeschwerden gab.

**Prof. E. J. Seidel** und **St. Conradi / Weimar** gaben einen Überblick über die funktionelle Diagnostik der Wirbelsäule bei Musikern, hier vor allen Dingen in bezug auf das Instrument sowie die Untersuchung der Wirbelsäule in einer Arbeitsplatzsituation bei Orchestermusikern und Pianisten. Diese funktionelle Diagnostik ist insofern von enormer Bedeutung, da sie einen wesentlichen Einfluss auf Therapiekonzepte und Arbeitsplatzberatung bei Musikern hat.

Über einen insgesamt wichtigen Faktor des Aspekts "Wirbelsäule des Musikers" referierte **Prof. H. Möller / Berlin**. Er stellte somatofor-

me Störungen im Bereich der Wirbelsäule, unter besonderer Berücksichtigung von Orchestermusikern vor.

Nach einer angeregten Diskussion, bei der es um Praktikabilität der dargestellten Untersuchungsverfahren und Umsetzung in Therapie- und Rehabilitationspläne ging, fand anschließend eine eher methodisch orientierte Vortragsfortsetzung statt.

**Dipl. Mus. J. Mehlhorn / Dresden** und **PD Dr. U. Reinhard / Beyreuth** berichteten über eine Evaluierung der Feldenkrais - Methode und der Alexander - Technik in der Prävention und Therapie von Wirbelsäulenbeschwerden bei Pianisten.

Die Arbeitsgruppe **Prof. S. Kopp\***, **Prof. E. J. Seidel\*\***, **Prof. U. Smolenski\***, **P. Günther\*\***, **G. Dietze\*\* / \*Jena - \*\*Weimar** berichtete über Besonderheiten des cervicocranialen und craniomandibulären Systems unter besonderer Beachtung der Problematik bei Musikern (Bläser, Streicher)

**Dr. K. Müller, R. Schwesig, S. Becker / Halle** führten dann in die Grundprinzipien der Bewegungstherapie bei Wirbelsäulenerkrankungen ein und wiesen dabei auf die Bedeutung aktiver Maßnahmen hin.

Einen wichtigen Aspekt bei Musikern hob **Dr. J. Plath / Rostock** zum Ende des Vormittagsprogramms hervor. Er berichtete über die Konstitution der Hypermobilität bei Musikern mit der Fragestellung: Talentbedingung oder pathognomonischer Nachteil?

Begleitet wurde das Symposium von einer interessanten Diskussion zum Thema: "Therapeutische Fragestellungen". Nach bisherigem Kenntnisstand ist eine optimale Körperhaltung am Instrument, die ausdrucksstarkes Musizieren ermöglicht, unabdingbar für jeden Musiker, da hier langfristig die Entstehung muskulärer Dysbalancen, segmentale Funktionsstörungen, Störungen der Sensomotorik und nicht zuletzt Störung des gesamten Stereotyps vorgebeugt werden. Hierbei wurden die von den verschiedenen Referenten vorgestellten Therapiekonzepte diskutiert: